

START

Heute an Aschermittwoch wird uns Christen im Gottesdienst aus der Asche der Palmzweige des letzten Jahres ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet. Dabei heißt es: „Gedenke, Mensch, Staub bist du und zu Staub kehrst du zurück.“ Asche ist hierbei unter Anderem ein altes Zeichen der Buße.

Heute startet sozusagen diese Bußzeit – die Fastenzeit –, in der wir uns vor dem höchsten Fest der Christenheit, dem Osterfest, noch einmal besinnen sollen auf die „wirklich wichtigen“ Dinge des Lebens.

*Wenn die Christenheit
diesseits und jenseits des Meeres sich besinnen wollte,
wie unermesslich viel sie zu tun hat,
um das Elend zu lindern,
die Versinkenden zu retten,
den Heimatlosen eine Heimat zu schaffen
und das Licht des Evangeliums
in die dunkelsten Winkel scheinen zu lassen,
wir hätten wahrhaftig keine Zeit,
uns zu zanken um irdische Dinge.
(Friedrich von Bodelschwingh)*

Auch wenn das, was Friedrich von Bodelschwingh in diesem Ausspruch an uns als Christenheit heranträgt, sicherlich ein sehr hohes Ziel für uns ist – das Elend lindern, die Versinkenden retten, den Heimatlosen Heimat geben und das Evangelium weitertragen –, so trifft er doch einen wesentlichen Aspekt, der gut auf die Fastenzeit zu übertragen ist: Wir sollten uns versuchen von allzu irdischen Dingen zu lösen – zu fasten – und uns auf das Wesentliche zu konzentrieren – die Hinwendung zum Anderen!

Das eigene Fasten kann aus diesem Gedanken heraus dann den Anderen zugutekommen:

- Ich verzichte auf Fleisch und schenke das gewonnene Geld Menschen, die wenig zu essen haben.
- Ich verzichte auf meine Lieblingssendung im Fernsehen und schenke die gewonnene Zeit meiner Familie oder meinen Freunden.
- Ich verzichte auf den Streit mit anderen Menschen und schenke die gewonnene Energie neuen Projekten.
- Ich verzichte auf ... und schenke das Gewonnene ...

So ist Fasten mehr als bloßer Verzicht. Fasten wird zum Gewinn – für andere Menschen UND für mich!

